

Das „Freiheit“ erscheint täglich einmal als Wochenausgabe und Sonntags als Abendausgabe mit den Unterhaltungsbeilagen „Freie Welt“, „Frauen-Welt“ und „Der Augen-Blick“.

Die vollständige Konparatabelle über deren Raum kostet 20.— Mk., einschließlich Anzeigensteuer. Kleine Anzeigen: Das jetzige Heft 4.— Mk., jedes weitere Wort 3.— Mk., einschließlich Anzeigensteuer.

Berlag und Exped. Berlin NW 40, Kronprinzenufer 27, I.

Redaktion: Fernsprecher Dönhoff 4190, 4191 und 4192, Berlin SW, 68, Ritterstr. 73, III.

# Freiheit

## Berliner Organ

### der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

## Friftbewilligung durch Belgien

(C.C.) Paris, 16. September. Aus Brüssel wird dem „Temp“ gemeldet: Die belgische Regierung stimmte einer Verlängerung der Frist für die Uebergabe der deutschen Antwortnote zu, weil die diplomatischen Verhandlungen am Sonnabend und Sonntag ohnehin ruhen. Man erwartet aber die endgültige Antwort Deutschlands in der These der Sicherheitsleistung für die Belgien zu übergebenden Schatzwechsel am Montag. Mit dieser rein tatsächlichen Mitteilung knüpft der „Temp“, offensichtlich in dem Bestreben, die belgischen Handlungen im Einklang mit der These der französischen Regierungspolitik zu bringen, folgenden Kommentar: Die Nachsicht der belgischen Minister wird zum Teil gebilligt, zum Teil aber auch kritisiert. Jedenfalls hat der neuerliche Zeitungsdruck nur geringe Bedeutung, zumal er für den künftigen Beschluß des belgischen Kabinetts nicht ausschlaggebend ist. Das belgische Kabinetts nimmt keinerlei Rücksicht auf die Verhandlungen, die die deutsche Regierung mit auswärtigen Mächten führt. Nach dem Eintreffen der deutschen Antwort werden Theunis und Jasper die Frage prüfen, ob die Schuldverschreibungen genügend Deckung haben, um sofort disponibel zu werden. Wenn die Deutschen hinreichende Garantien anbieten, so würde die belgische Regierung deren Wert für die nächstfalligen Raten prüfen. Von Verhandlungen mit Berlin will die belgische Regierung, betont der Korrespondent des „Temp“, nichts mehr wissen (!). Sollte Deutschlands Antwort unbestimmend erscheinen, so wird die Verfehlung Deutschlands festgestellt werden. Aus sicherer Quelle will der Korrespondent zu der Erklärung erwähnt sein, daß Belgien zusammen mit Frankreich diese Verfehlung Deutschlands als erwiesen erachte.

## Frankreich gegen ein „verkleidetes Moratorium“

(C.C.) Paris, 16. September. Der „Petit Parisien“ meldet, daß sofort nach der geistlichen Unterredung zwischen Jaspard und Dr. Landsberg der Dniat d'Orat vom Stande der Verhandlungen telephonisch unterrichtet wurde. Im Laufe des Nachmittags empfing Poincaré die beiden französischen Vertreter in der Reparationskommission, Dubois und Mauclore. Am Abend erklärte man in der Reparationskommission, daß vor Montag keine Sitzung stattfinden werde. Jedenfalls scheint also Deutschland stillschweigend eine Frist von einigen Tagen anzufragen zu sein, binnen der es Belgien seine Antwort erteilen könne. Zu Beginn der näch-

sten Woche würde die Reparationskommission jedenfalls zusammenzutreten, wobei Frankreich seinen Standpunkt wiederholen werde, daß man Deutschland kein verkleidetes Moratorium gewähren dürfe. Es dürfe keine Kombination inszenieren, durch die den Schatzwechseln längere Laufzeit als sechs Monate eingeräumt werde. Sonst müßte die abschließliche Verfehlung Deutschlands festgestellt werden.

Aus Brüssel wird demselben Blatt gemeldet, daß alle Nachrichten, es sänden eine Verhandlung zwischen der belgischen und der deutschen Regierung statt, unrichtig seien. Außer der bekannten Note Belgiens von vorgestern und der geistlichen Unterredung zwischen Jaspard und Dr. Landsberg sei nichts verhandelt worden.

## Reduzierung der Besatzungskosten

(C.C.) London, 17. September. Kriegsminister Borthington Evans wird sich am Mittwoch nach Köln begeben, wo er etwa vier Tage zu bleiben gedenkt. In parlamentarischen Kreisen sind Gerüchte verbreitet, wonach es sich bei dieser Reise nicht ausschließlich um militärische Gründe handelte. Borthington Evans wird außer mit dem Kommandierenden der englischen Besatzungstruppen, General Allan, auch mit dem Oberbefehlshaber der französischen Oberkommandierenden im belgischen deutschen Gebiet die Frage prüfen, wie in absehbarer Zeit eine Reduzierung der infolge der Markentwertung immer stärker angeschwollenen und tatsächlich in der Budgetierung fast unübersichtlich gewordenen Besatzungskosten sich erzielbaren lassen wird.

## England zahlt

New York, 16. September. „New York Herald“ meldet aus Washington, das Schatzamt erkläre, Großbritannien habe formell mitgeteilt, daß es ohne Rücksicht auf die europäische Lage seine gesamte Schuld an die Vereinigten Staaten zu zahlen beabsichtige. Die Zahlung würde am 15. Oktober, wo der halbjährliche Anleihebetrag in Höhe von 125 Millionen Dollar fällig ist, ihren Anfang nehmen. Die britische Kommission für die Schuldfrage werde Ende des Monats in Washington ankommen und am 1. Oktober die Verhandlungen über die Konsolidierung der Schulden beginnen, die die Umwandlung der gegenwärtigen Schuldsumme in langfristige Obligationen bezwecken. Damit beginnt England, die Mißstimmung in Amerika abzubauen, die durch die Balfour-Note verschärft worden war. Frankreich dagegen hat verschiedene Mal erklärt, daß es nicht eher zahle, bis es durch Zahlungen von Deutschland dazu in die Lage gesetzt sei.

## Beurlaubte Mörder

Der Schutzpolizei-Oberwachmeister Raaf, der in der Nacht vom 29. zum 30. August einen dreifachen Mord bzw. Raubmordversuch beging und seitdem in Untersuchungshaft genommen war, ist, wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wurde, auf drei Tage beurlaubt. Es muß geradezu als ein Skandal bezeichnet werden, daß man einen Mann, der seine Mitmenschen auf offener Straße einfach über den Haufen schlägt, wieder auf die Menschheit losläßt. Während wegen Kleinigkeiten monatelange Untersuchungshaft verbhängt wird, werden solche Mordbuben nach 14 Tagen bereits aus dem Untersuchungsbefängnis beurlaubt.

Es erscheint angebracht, daß sich der Herr Justizminister einmal mit diesem unerhörten Vorgang beschäftigt.

## Das zerstörte Smyrna

(C.C.) London 16. September. Die „Times“ erfährt aus Konstantinopel, daß der größte Teil von Smyrna durch die Feuersbrunst zerstört worden ist. Die Engländer sind fast alle nach Gypern und Malta abgereist, die Franzosen und Italiener dagegen vorwiegend in der Stadt verblieben. (C.C.) Paris, 16. September. Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ aus Smyrna meldet, daß drei Fünftel der Stadt vom Feuer zerstört sind. 300 000 Menschen seien obdachlos. Der Schaden beläuft sich zur Stunde auf etwa 200 Millionen Dollar. Mit Ausnahme der alttürkischen Stadtviertel habe Smyrna aufgehört zu existieren.

## England und Frankreich im Orient

(C.C.) London, 16. September. Der englische Kabinettsrat nahm gestern Kenntnis von der französischen Note über die Orientfrage. Nach längerer Diskussion nahm er folgende Entschliessung an: 1. Der Rat drückt seine Befriedigung über die französische Note aus, wodurch eine volle Einigung in der Frage des Nahen Ostens erzielt wird. 2. Der Rat beschließt, daß im Falle einer Bedrohung der neutralen Zone militärische Verstärkungen dorthin geschickt werden sollen. 3. Die alliierten Flottenkommandanten sollen Befehl erhalten, sich allen türkischen Truppenüber-

vorten durch die Dardanellen zu widerlegen. 4. Der Rat beschließt, daß die Regelung der Orientfrage auf einer in der nächsten Zeit einzuberufenden Konferenz erfolgen soll, zu der außer England, Frankreich, Italien, Türkei und Griechenland auch Jugoslawien und Rumänien eingeladen werden sollen. Der Beschluß des Kabinettsrats ist Mustafa Kemal Pascha mitgeteilt worden.

## Rußland und die Dardanellen

Das russische Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten erklärt, daß Rußland sich nicht damit einverstanden erklären könne, die Meerengen für Kriegsschiffe aller Nationen offen zu lassen, insbesondere nicht damit, daß die Entente und Großbritannien, entgegen dem Wunsch der Staaten, deren wirtschaftliches Leben mit dem Schwarzen Meer in engem Zusammenhang steht, die Regelung des für die Meerengen geltenden Regimes in die Hand nehmen. Jede Lösung, die diesem widerspreche, werde von Rußland nicht anerkannt werden.

## Amerikanische Kredite für Oesterreich

(C.C.) Wien, 16. September. Im „Neuen Wiener Journal“ erklärt das Mitglied des amerikanischen Oberhauses, Senator James Hamilton Lewis, er sei informiert worden, daß Amerika in etwa vier Wochen Oesterreich einen verfügbaren Kredit im Mindestausmaß von 17 Millionen Dollar anbieten werde. Amerika werde unter Bezugnahme auf die entsprechenden Feststellungen des Völkerbundes die Vereinigungen amerikanischer Finanzleute, die sich mit der österreichischen Kreditfrage befaßt, ermächtigen, diesen Kredit flüssig zu machen. Von anderer Stelle ist diese Meldung bisher nicht bestätigt.

## Millionenschaden durch Feuersbrunst

New Orleans, 16. September. Am Freitag, nachts, brach in den Hafenanlagen ein Feuer aus, durch das fünf Boote von Werksgebäuden und Maschinen einäschert wurden. Der Schaden beläuft sich auf über fünf Millionen Dollar. Der deutsche Frachtdampfer „Eise“ der Firma Hugo Stinnes, geriet in Brand, konnte aber in den Flut hinausgebracht werden, ehe er ernstlichen Schaden erlitt.

## Die Vereinigungswoche

Die beginnende Woche wird in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie fortleben als die Vereinigungswoche, in der die Wiedervereinigung der beiden sozialistischen Parteien vollzogen ward. Am heutigen Sonntag, dem 17. September, wird in Augsburg der Parteitag der Sozialdemokratischen Partei, am Mittwoch, dem 20. September, in Gera der Parteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei beginnen. Beide werden — daran ist ein Zweifel nicht mehr möglich — mit an Einstimmigkeit grenzender Geschlossenheit für die Wiedervereinigung stimmen und die von den beiderseitigen Zentralen vorgelegten programmatischen und organisatorischen Einigungsgrundlagen annehmen.

Darauf werden starke Delegationen der beiden Parteitage von je 150 Personen am Sonntag, dem 24. September, in Nürnberg zusammenzutreten zu einem gemeinsamen Parteitag, dem Vereinigungsparteitag, und die Beschlüsse der beiden Sonderparteitage — zweifellos unter der jubelnden Zustimmung des sozialistischen Proletariats Nürnbergs und des ganzen Reiches — gutheißen. Mit diesem symbolischen Abschluß des Vereinigungswerks hören die bisherigen beiden Sonderparteien auf zu existieren und ins Leben tritt als einzige politische Partei des sozialistischen Proletariats die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Deutschlands.

Wer vor einem Jahre diesen Ablauf der Dinge vorausgesagt hätte, würde keinen Glauben gefunden haben. Gerade vor einem Jahre wurden die Gegensätze zwischen der Sozialdemokratischen Partei und der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei, die sich bereits gemildert hatten, aufs neue verschärft. Auf ihrem Parteitage in Gorkiy, der vom 18. bis 24. September 1921 stattfand, erklärte die Sozialdemokratische Partei ihre Bereitschaft, die Regierungskoalition auszudehnen auf die Partei des Großkapitals, die Deutsche Volkspartei des Herrn Stinnes. Die Koalitionspolitik in ihrer bedenklichsten Form trat als Scheidewand zwischen die beiden Parteien.

Jetzt, ein Jahr später, hat die Sozialdemokratische Partei die Koalition mit der Stinnes-Partei ausdrücklich abgelehnt und mit der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei im Reichstage eine Arbeitsgemeinschaft gebildet. Die Wandlung hat sich vollzogen im gemeinsamen Abwehrkampf gegen die Reaktion nach dem Mord an einem Minister der Republik. Die Arbeitermassen beider Parteien fordern stürmisch, die Kampfgemeinschaft zu einer dauernden zu machen, die beiden Parteien zu vereinen zu einer großen einheitlichen Klassenkampfpartei des ganzen sozialistischen Proletariats. Dieses Drängen der Massen nach Einigung wird in der begonnenen Woche seine Erfüllung finden.

Das deutsche sozialistische Proletariat sieht in der Vereinigung der beiden Parteien nicht etwa ein politisches Alibi, das alle Mitleid und Leid ohne weiteres beheben könnte. Aber es weiß, daß die Spaltung seine Aktionskraft schwächt und lähmt und der jahrelange Bruderkampf viele proletarische Kämpfer abgestoßen und nutzlos gemacht, Scharen von Indifferenten zurück ins bürgerliche Lager getrieben hat. Dabei sieht sich das Proletariat wirtschaftlich und politisch aufs schwerste bedrängt und bedroht in seinen elementarsten Lebensinteressen. Es fühlt instinktiv, daß es alle seine Kräfte restlos zusammenfassen und allen inneren Hader beiseitestellen muß, wenn es sich fähig machen will, die Kämpfe gegen die politische Reaktion und die kapitalistische Ausbeutung siegreich durchzuführen.

Mit echt proletarischer Instinktsicherheit klebete unser alter Kämpfer Fritz Jubeil diese Erkenntnis bereits auf unserem letzten Parteitage in Leipzig treffend in die Worte: „Wir werden nicht früher zu einer Einigung kommen, bis die politische und wirtschaftliche Entwicklung die Einigung von selber schafft.“

Wenn es sich dann handelt um Sein oder Nichtsein des deutschen Proletariats, dann erst werden wir die Einheitsfront bekommen. Diese Situation ist jetzt da. Die Masse des sozialistischen Proletariats hat heute die Empfindung: es handelt sich um Sein oder Nichtsein! Der Druck der wirtschaftlichen Not infolge der kapitalistischen Miswirtschaft und Profitsucht schweißt das Proletariat zusammen und bringt alle parteigegensätzlichen Bedenken dagegen zum Schweigen.

Die sich anbahnende Verständigung zwischen dem Kapitalismus der Entente und dem deutschen Großkapitalismus schafft eine internationale Solidarität des Kapitals, der das internationale Proletariat seine Solidarität, seine internationale Kampfgenossenschaft entgegenstellen muß. So wird die sozialistische Einigung in Deutschland der Vorläufer der internationalen Einigung sein. Wir gehen einer Periode der schwersten nationalen und internationalen Massenkämpfe entgegen, die vor allem — national und international — Einheit und Geschlossenheit der proletarischen Kämpferscharen erfordern.

Von dieser Erkenntnis werden sich die Parteitage der beiden sozialistischen Parteien leiten lassen, die in Augsburg und Gera zusammentreten. Im Geiste weißt das ganze sozialistische Proletariat der Welt in dieser Woche auf diesen Tagungen und wartet voll Sehnsucht auf die Kunde aus Nürnberg: Das Einigungswerk ist vollbracht! Es geht vorwärts mit vereinter Kraft!

### Deutschnationaler Vertretertag

In Berlin tagten die Parteivertreter der Deutschnationalen Volkspartei, die sich vornehmlich mit der innen- und außenpolitischen Lage beschäftigten. Ueber die Innenpolitik sprach Graf Westarp, über die Außenpolitik der „Fachmann“ Helfferich. In einer Entschließung wird zum so und soviellsten Male „konstatiert“, daß die Erfüllungspolitik zu dem vollständigen Zusammenbruch geführt hat. Von der Rückkehr zur Kriegs- und Zwangswirtschaft wollen die Deutschnationalen nichts wissen, weil dadurch die Profitmöglichkeiten der Agrarier beschränkt werden könnten. Andererseits spricht sich die Entschließung für die Steigerung der Arbeitsleistung aus, d. h. für Aufhebung des Achtstundentages. Dem Reichsländer Wirth wird angeordnet, daß er die Parole „Der Feind steht rechts“ in Wort und Tat zurückzunehmen habe.

Außerdem wurde eine Entschließung angenommen, die die Lösung der Fraktionsgemeinschaft gegenüber dem Abgeordneten Hennig billigt. Den Abgeordneten Wille und Graefe hingegen, welche „Parteifreunde und Parteistellen“ persöhnlich kränkten, wird eine goldene Brücke zur Rückkehr in den deutschnationalen Schoß gebaut.

### „Der Staatsgerichtshof keine gesetzliche Einrichtung“

In München weist gegenwärtig der Untersuchungsrichter am Reichsgericht Dr. Mez, der wegen Beteiligung des Generals Rittwisch am Kapp-Putsch und wegen der Vorkommnisse in bayerischen Gefangenenlagern Vernehmungen vornimmt. Rahr und Ludendorff haben der Aufforderung stattgegeben und sind zur Vernehmung erschienen. Nicht aber der frühere Münchener Polizeipräsident Pöhner, der nach seinem nicht ganz freiwilligen Rücktritt als Polizeipräsident zum Rat am Bayerischen Oberlandesgericht berufen worden ist. Pöhner weigerte sich nämlich, vor dem

Untersuchungsrichter zu erscheinen, weil er den Staatsgerichtshof „nicht als gesetzliche Einrichtung anerkennt“. Wir sind gespannt, ob nunmehr der Untersuchungsrichter den Pöhner durch die Polizei vorkühren läßt, wie dies z. B. unserem Verantwortlichen in letzter Zeit wiederholt angedroht worden ist.

### „Ihr müßt hassen lernen“

Wenn Deutschland in der ganzen zivilisierten Welt auch heute noch Mißtrauen begegnet, so fragen daran unsere Deutschländer mit ihrer Borniertheit, die sie auf alle Nichtdeutsche mit Verachtung herabblenden läßt, die Schuld. Diese bornierte Art des Urteils, ihre Verachtung und ihren Haß dehnen sie nunmehr auch auf die eigenen Volksgenossen aus. So sagte der verächtliche Oberst von Rylander auf der pommerischen Tagung des Jugendbundes „Bismarck“:

Ihr müßt auch hassen lernen. Es ist in Wirklichkeit nicht unchristlich (!) . . . Dieser Haß ist heilig. Haß gegen alle, die uns geknechtet haben, die uns versklavt wollen. Haß gegen alle, die unser Volk so elend gemacht haben. Haß auch gegen die, die keine Deutschen sind, die man nicht lieben kann, die unser Volk vergiftet haben. Die, die in planmäßiger Arbeit die Revolution begonnen haben, müßt ihr auch hassen usw. usw.

Es ist nur gut, daß die Leute um Rylander nicht allzuviel zu bedeuten haben. Wenn indessen alle jene gehaßt werden sollen, die unser Volk so elend gemacht haben, so werden die um Rylander im Hase ersticht werden.

### Wahltermin in Sachsen

Die durch das Ueberlaufen der Kommunisten in das Lager der Reaktion erforderlich gewordene Neuwahl des sächsischen Landtages soll am Sonntag, den 5. November, vorgenommen werden. Das Stimmverhältnis bei der Abstimmung über die Auflösung des Landtages war nicht, wie wir berichtet hatten, 53 zu 49, sondern 53 (Bürgerliche und Kommunisten) zu 39 (die beiden sozialistischen Parteien). Der Wahlkampf wird von den beiden sozialistischen Parteien schon im Zeichen der Einigung geführt werden.

### Bitte, keine Ablehnungen!

Genosse Crispian bekräftigt in der „Freiheit“ meine Ansicht, er habe in seinem Artikel vom 8. September über die Verpflückung der deutschen Revolution ein seinem früheren entgegengesetztes Urteil gefällt. Diese Bekräftigung verheißt er mit der Ueberschrift: „Bitte, keine Unterstellungen!“

Ich beanlage mich zum Bemerkens für die Nichttafel meiner Behauptung mit Anführung einleier Sätze aus der Rede, die Genosse Crispian am 29. Juni 1919 in Berlin gehalten hat. Sie liegt im Druck vor. Crispians damaliges Urteil über die Verpflückung der deutschen Revolution lautet:

„Im November 1918, in den Tagen des Ausbruchs der Revolution, war in der Arbeiterschaft das Verlangen nach Einigkeit so übermächtig, daß auch wir Unabhängigen uns damit abfinden mußten. So mancher von uns war sich darüber klar, daß die rechtssozialistischen Führer keine zuverlässigen Bundesgenossen für die Revolution sein konnten. Sollten sie doch die Revolution bis zum letzten Augenblick, bis die Sturmflut der Revolution über sie hinwegbraute, mit allen Mitteln bekämpfen. Getreue Saloten der reaktionären Mächte!“

Aber in nur zu großen Teilen der Arbeiterschaft lebten Illusionen in Bezug auf die revolutionäre Zweckmäßigkeit der Rechtssozialisten. Und groß war auch der Glaube an die Wunderkraft der bürgerlichen Demokratie. Alle Warnungen und Aufforderungen halfen nichts, die Arbeiter mußten erst selbst ihre eigenen Erfahrungen machen. Heute sind alle ihre Hoffnungen und Illusionen zum Teufel. In Hinblick sich steigender Haß sammelt sich das Proletariat auf dem Boden der Revolution.

Die Unabhängigen haben in der Regierung alle Kraft daran gesetzt, die Rechtssozialisten vorwärtszutreiben.

Die Unabhängigen blieben auf ihrem Posten, solange sie eine Möglichkeit sahen, die Revolution zu leiten und weiterzuführen. Die Rechtssozialisten enthielten sich aber mehr und mehr als Feinde vor Revolution. Da traten die Unabhängigen überall aus der Regierung aus und stellten sich wieder in Reich und Glied der revolutionären Arbeiterdetalione.“

Nun vergleiche man damit Crispians Urteil vom 8. April! In der Verpflückung verschwunden ist „der rechtssozialistische Hochverrat an der Revolution“; an seiner Stelle taucht auf der 1919 von Crispian gar nicht erwähnte intrigierende Volksgewissens, der einige bedauerndwerte Sozialisten „nach rechts abgedrängt“ habe.

Kein Unbefangener wird bestritten, daß das zwei einander völlig entgegengesetzte Urteile sind. Also, bitte, keine Ablehnungen mehr!

Noch einige Worte zur Abwehr der „Roten Fahne“! Das kommunistische Blatt bemüht sich in seiner gewohntesten rohen Manier mich zu überzeugen, daß ich der kommunistischen Partei beitreten müsse, da ich sonst ganz allein bleiben würde.

Ebensowenig wie der heute nur noch als reformistische Staatsverwaltungspartei sich betätigenden Sozialdemokratie kann ich mich als revolutionärer Sozialist der kommunistischen Partei anschließen, da sie unter dem Moskauer Diktat in putschistische und terroristische Praktiken entgleist ist, und

nach Lenin's Rezept mit Gift, Schlaueit und Verschweigung der Wahrheit ihre Zwecke zu fördern sucht. — Es steht aber auch jetzt schon fest, daß ich keineswegs allein bleiben werde. — Tausende zielbewusster Parteigenossen sind entschlossen, die USPD. auch nach Gera aufrecht zu erhalten.

G. Ledebour,

### Nachschrift der Redaktion:

Ledebour darf und nicht übernehmen, daß wir über seinen Schlußsatz auf Grund unserer Kenntnis der Dinge ihm antworten: Arbeiter wissen, daß Organisationsplitter ohnmächtig sind und sie geben sich deshalb zu der von ihm beabsichtigten Organisationspielerei nicht her. Ledebours Trumpf gegen Crispian aus dem Sommer 1919 schließt gegen Ledebour selber ein, denn Crispian hat ihm ja gerade vorgeworfen, daß er seine Stellung zur Einigung bestrände, „als lebten wir noch im November 1918 oder im Frühjahr 1919“. Im übrigen sollte Ledebour doch nicht mit Steinen werfen, denn er sitzt im Glas-hause. Es ist eine Kleinigkeit, auch ihm „zwei einander völlig entgegengesetzte Urteile“ nachzuweisen. Wenn er jetzt die alten Sünden der Rechtssozialisten hervorzerzt und so gar das „Vorwärts“-Gedicht von 1919 über „Carl und Rosa“ in Neben und Kritiken zitiert, so sei ihm in Erinnerung gebracht, wie er auf dem letzten Parteitage in Leipzig über die Rechtssozialisten geurteilt hat. Er mußte dort nachhause gehen, daß die Kreditbewilligung im Reich aus einer abweichenden Plüschtauffassung resultiert habe und forderte für die Kreditbewilliger:

„daß wir auch ihnen gegenüber die Gerechtigkeit üben, daß wir nicht einfach sagen, sie haben die gemeinsame Sache verraten, sondern versuchen, uns von ihrer Auffassung aus zu erklären, wie sie zu solchen Verirrungen gekommen sind. . . . Es ist also, wenn wir gerecht sein wollen sowohl gegenüber den Rechtssozialisten, wie gegenüber den Kommunisten, zu sagen, daß sie vom Stande ihrer Erkenntnis aus konsequent gehandelt haben.“

Dies milde, väterliche versöhnende Urteil Ledebours nicht grell ab von den leidenschaftlichen Anklagen, die er heute wieder — ganz wie 1918 und 1919 — gegen die Rechtssozialisten schleudert. Das hätte er besser in Leipzig tun sollen, wo es galt, auf Gehör zu antworten, und heute sollte er lieber reden wie er in Leipzig geredet hat, lautmächtig und verächtlich, denn das Proletariat ist der Selbsterziehung fähig.

Drei Töne verboten. Die Tageszeitung „Das Bayerische Vaterland“ wurde wegen Verleumdung des Reichsländers auf drei Töne verboten. — Der Verleger wird schmunzeln. Er wartet Papier und erntet bayerischen Ruhm.

### Die Anfänge der Schauspielkunst

Die neue Winterperiode der Theater hat begonnen. Hoffentlich legen die Herren Direktoren diesmal mehr Wert auf Güte und Gediegenheit und nicht, wie bisher, auf Scheitern für die Saiten und auf Verlässliches für Diebstände und Dummköpfe. Man muß verlangen, daß unsere Bühnen endlich wieder moralische Anstalten werden im besten Sinne des Wortes für alle diejenigen, die sich nach der Ironie des Tages erbauen und erheben wollen, mit einem Wort, daß sie wahre Volkstheater werden.

Ein solches Volkstheater, an dem jeder, auch der einfache und arme Mann teilnahm, haben wir am Anfang der deutschen Schauspielkunst. Sie wurde herausgeboren aus dem Geist und den Gebräuchen der Kirche. Die Herren Pfaffen waren von lehrer sehr schlaue Leute. Um das Interesse an der Kirche, den gottesdienstlichen Gebräuchen und vor allem, wohlackerst, an der Materie für ein sorgenloses Leben der sogenannten Diener Gottes nicht erlahmen und erkalten zu lassen, kamen sie auf den antiken Gedanken, alle Dilettanten, die am Laiken der Gebete und Lippen des Rosenkranzes keine große Lust mehr hatten, durch Theater-spielerei aus neue zu fesseln. Natürlich sollte das Volk nicht nur unterhalten und amüsiert, sondern auch in der Form des Theaters für die allein schlamachende Kirche gewonnen werden. Darum spielen in den geistlichen Spielen, den ersten Vorläufern unserer Schauspielkunst, Teufel und Engel, Hölle und Himmel, Verurteilung und Belohnung eine große Rolle. Aber wie das schon so acht, die Sache wuchs der Geistlichkeit bald über den Kopf. Während anfänglich jeder aus dem Volke, der dazu von der Geistlichkeit ausersehen und auserwählt wurde, bei diesen geistlichen Spielen mitwirkte, bildeten sich bald besondere Theatergesellschaften, die dann später aus privatisiert wurden. In selbst hohe Kirchenfürsten verfielen, wie wir heute sagen würden, dem Theaterteufel. So wurde dem Erzbischof Delam von Bremen bereits im Jahre 1000 der Vorwurf gemacht er verachte seine Reichskammer an Schauspielern, wobei man gewiß annehmen darf, daß der gute Erzbischof, der im Übrigen sicher ein sehr frommer Mann war, in der Hauptfrage mit — Schauspielerinnen verachtet hat! In Bremen und Hamburg wurde nämlich sehr früh schon öffentliches Theater gespielt. Aus Hamburg stammt auch der älteste deutsche geistliche Theaterzettel, der aus dem Jahre 1493 datiert ist. Mit einer gewissen Bekümmerung werden wir heute von heute vernehmen, daß die Bestimmung der Schauspieler nur 3 Mark, vier Silberarochen und einen Pfennig kostete. Der erste gedruckte Theaterzettel, der eine ganz besondere Seltenheit darstellt, stammt aus dem Jahre 1520 und befindet sich im Archiv der Stadt Moskau. Man begann damals mit dem Spiel mittags um 11 Uhr, und zwar unter freiem Himmel, wofür sich das Wetter zur Klarheit

schicken wird“, wie es in dem Theaterzettel heißt. Mecklenburg hat übrigens durch die Medentiner Pücker Spiele, die zum erstenmal 1464 in Szene gingen und ein bedeutendes Ereignis mittelalterlicher Dramenkunst darstellen, an unserem Literaturerbe erheblich bereichert.

Die geistlichen Spiele wurden abgelöst durch die Mysterien. Im 15. und 16. Jahrhundert zogen privilegierte Theatergesellschaften durch das Land, und die Vorstellungen fanden im Freien auf sogenannten Spielwagen statt. Die Bühne der Wagen war in drei Stockwerke geteilt zur Darstellung des Himmels, der Hölle und der Erde. Der unterste Teil oder die Hölle diente als Ankleideraum für die Schauspieler. Auch in diesen Mysterien spielte der Teufel eine große Rolle, dem als das gute Prinzip die Jungfrau Maria gegenübergestellt wurde. Bald aber erweiterte sich der Rahmen und die Handlung der zur Aufführung gelangenden Stücke. Nicht nur der Teufel, Gottvater und die Jungfrau Maria erschienen redend und handelnd auf der Bühne, sondern die ganze Lebens- und Leidensgeschichte Christi wurde in den sogenannten Moralitäten, die namentlich in England zu Hause waren, verflochten. Die Uebersetzungen dieser Moralitäten aber sind in den Passionspielen zu erblicken, von denen bekanntlich das Oberammergauener berühmtesten geworden ist.

Nun aber gerieten die Spiele allmählich aus dem Bann und der Gewalt der Kirche. Man dachte aber vieles freier und ungekünstelter, und in den Herren Panzer spielen erscheint zwar auch noch der Teufel, der schließlich in die Puppenspiele und das Kaiserliche Theater abgewandert ist, aber nicht mehr als das böse Prinzip, sondern als der Dumme und Tölpel, der gepörscht und zum Schluß gehörig verprügelt wird.

Der Einfluß der Kirche auf das Theater und die Schauspielkunst hatte aufgehört. Indessen seien wir nicht vor-eilig. Wir wissen, daß auch noch in unseren Tagen die Pfaffen gierig die Hände nach unzeren Bühnen und Stücken ausstrecken. Wird ihnen unbesaglich der Wahrheit und dem echten Leben, das ihre Pfaffenweidheit läden Kraft, so kommen sie mit Scheinheiligen Gebärden, erklären das Stück für unästhetisch und rufen empor zum Rettung. Wir haben ja erst im verflochtenen Winter das blamable Schauspiel und die Kitzelroman um Schmitzlers „Reigen“ gehabt. Damals stellte sich Herr Brunner freudig in den Dienst der „auten Sache“, und solche Brunners wird die Kirche für ihre dunklen Wege immer finden!

Der Schattenspieler (Kammerspiele). Ein junger französischer Dichter und Schauspieler Jean Sarmant ist der Verfasser dieses vieraktigen Schauspiels, mit dem die Kammerspiele ihr Winterjahr eröffneten. Zwei große

Vorzüge des französischen Theaters sind auch in diesem Werke wirksam: die schöne menschliche Haltung, die Lebensfreude des Menschen, aus dem alle Konflikte, alle Trauer und alles Glück herkommt und daneben die Freude am Theater, an der Wirkung und den Effekten der Rolle. Das diese zweite Eigenschaft bei Sarmant noch weniger entwickelt ist, rechnen wir ihm als Vorzug an. Nicht weil wir dem Theater seine legitimen Rechte auf Wirkung nehmen wollen, sondern weil in einer gewissen Ungeschicklichkeit etwas Einflüchtes steckt wie es nur der Dichter hat

Es sind drei Liebeskonflikte, die das Leben der Menschen dieses Dramas beherrschen. Ein vergangener ist der der Mutter, einer geistreichen Schauspielerin, die einen geistlichen Liebe aber wohl der Kinder wegen entsagte. Nun ist ihr einziger Wunsch, ihre Kinder glücklich zu machen. Aber beide haben Gram, den größten Jean, der darüber die Vermutungen verliert. Er wird nicht eigentlich wahnhaftig, er ist vielmehr ganz heiter, aber er hat das Gedächtnis seit dem Augenblick verloren, als er glaubte, daß sein Freund die von ihm angebotene Reilly liebt. Nun hat Jean's Mutter Reilly auf ihr Vordhauschen kommen lassen, in der Hoffnung, Jean durch den Anblick Reillys zu heilen. Und dies gelangt wirklich. Ja noch mehr, Reilly, die den Gefunden abgewiesen hatte, verliebt sich in den Kranken und macht ihn dadurch wieder gesund. Aber bald fällt der Gefunde wieder in den Abgrund seines Wahnstans, denn sein Bruder René, nicht ahnend, daß Reilly den Bruder wirklich liebt und nicht mit ihm nur spielt, um ihn zu heilen, glaubt den Bruder retten zu müssen, indem er ihm einredet, daß sie gar nicht Reilly, sondern eine Doppelgängerin, nur hierher bestellt, zum Zwecke der Heilung. Ob René dies sagt, weil er selbst Reilly liebt, geht nicht ganz klar hervor. Vielleicht ist beides der Fall. Jedenfalls bricht nun Jean's Wahnstans ganz aus, er schlägt nach seinem Wilde, daß er im Doppelgängerwahn vor sich sieht, und dann auf sich.

Diese seine dramatische Arbeit wurde durch zwei schattenspielerische Leistungen getragen, durch Hans Brausewetter, der nicht nur den Humor und die Leichtigkeit eines natürlichen Jungen hat, sondern auch zu starken Ausdrücken fähig ist. Endlich sah man auch wieder Gertrud Gysold auf der Bühne. Sie spielte die Mutter mit einer Kunst des Dialogs, mit einer besaubernden Rolle, mit einem Reichtum an Tönen, der auch die geringsten Seiten des Textes in das Licht einer geistvollen Persönlichkeit hob. Die Rolle von Bernhards Reilly gegenüber früheren Leistungen an Geschlossenheit und Ausdrucksmögen gewonnen. Es ging von der Bühne eine Mannigfaltigkeit von Stimmungen aus, denen der Dichter Sarmant einen Teil seines schönen Erfolges zu danken hatte.

J. St.

## Durchführung der Wuchervorschriften

Die Maßnahmen der Preussischen Regierung zur Bekämpfung des Wucherwesens sind in verschiedenen preussischen Provinzen bereits zur Auswirkung gelangt. In Ostpreußen beschäftigen sich die dort zuständigen Stellen des Oberpräsidiums in eingehenden Verhandlungen mit allen in Betracht kommenden Interessenten-Vertretern, wobei besonders auch die Kreise der Gewerkschaften usw. hinzugezogen werden. Es sind hierbei verschiedene Maßnahmen in Vorbereitung bezw. in Ausführung genommen, die den örtlichen Polizeibehörden die Möglichkeit geben sollen, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die wucherischen Preissteigerungen einzuschreiten, die sich im Verkehr mit Gegenständen des täglichen Bedarfs allenthalben bemerkbar machen und weite Kreise der Bevölkerung in steigendem Maße aufs schwerste beunruhigen. Unter Bezugnahme auf den ministeriellen Erlass, hat der Oberpräsident bereits die Landräte usw. der Provinz angewiesen, daß die Preisprüfstellen in den einzelnen Kreisen und Gemeinden ihre Tätigkeit sofort in diesem Maße wieder aufnehmen haben, ihre Zusammenfassung ist entsprechend den veränderten Verhältnissen nachzuprüfen, wobei Vorschläge von den beruflichen Hochberufungen und Verbrauchervereinigungen einzuholen und zu berücksichtigen sind. Pflicht der Preisprüfstellen wird es sein, durch energisches Einschreiten der weiteren wucherischen Ausbeutung der Bevölkerung entgegenzutreten und damit auch zugleich den realen Erzeuger und Händler vor Mißbräuchen und Angriffen zu schützen. In gleicher Weise ist in Aussicht genommen, die Provinzialpreisprüfstelle wieder ins Leben zu rufen, die sich in allgemeinen Besprechungen unter Beteiligung von Sachverständigen mit der Preisprüfung und den Preisverhältnissen in Ostpreußen zu beschäftigen haben wird. Zur Anzeige gelangende Wuchervorfälle sind von den Behörden mit besonderer Beschleunigung zu behandeln. Vom Oberpräsidium wird besonderer Hinweis darauf gemacht, daß die von den Gemeinden oder Kreisen erlassenen Verordnungen über Preisfestsätze und Preisverzeichnisse bis auf weiteres in Kraft geblieben sind; es soll auf strenge Befolgung der in dieser Richtung erlassenen Vorschriften geachtet werden. Ferner ist die Einrichtung besonderer Wucherbeamten in Aussicht genommen, die den Landräten und größeren Polizeibehörden angeschlossen sind.

Die Bekämpfung wird von den geplanten Maßnahmen gern Notiz nehmen, muß aber dringend verlangen, daß sich auch endlich eine Wirkung der bis zum Ueberdruß angekündigten Maßnahmen bemerkbar macht.

## Tarifabkommen im Bankgewerbe

Die der Allgemeine Verband der Bankangestellten mitteilend, haben die heute im Arbeitsministerium stattfindenden Verhandlungen mit dem Reichsverband der Bankangestellten in später Abendstunden zu folgendem Ergebnis geführt: Der Monat August gilt durch die im August erfolgten Zahlungen als abgegolten. Als vorläufiges, aber rechtliches Septemberehalt gelangt das Dreifache eines Juli-Einkommens zur Auszahlung. Die Ueberstunden für August werden um 80 Prozent erhöht.

## Ausfuhrverbot für Seefische

Mit Rücksicht auf die augenblickliche Ernährungslage wird durch eine in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung gelangende Bekanntmachung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Ausfuhr für Seefische mit Wirkung vom 25. September 1922 ab gesperrt. Von dem Verbot werden betroffen frische Seefische einschließlich der grünen Deringe, gefälzene Deringe, Klipp- und Stockfische, sowie zubereitete Fische mit Ausnahme von Marinaden in Tonnen und Fässern und von Konserven.

## Bekämpfung der Schlagwetter

Die Unfälle, die durch Entzündung von Schlagwettern durch die Sicherheitslampe entstehen, haben dem Minister für Handel und Gewerbe Veranlassung gegeben, auf eine weitgehende Einführung der tragbaren elektrischen Grubenlampe — vor allem im westfälischen Steinkohlenbergbau — hinzuwirken. Diese besitzt den großen Vorzug, daß bei ihrer Anwendung die Entzündung von Schlagwettern fast völlig ausgeschlossen ist, sie ermöglicht jedoch nicht, wie die Sicherheitslampen, ihre Erkennung. Der Handelsminister hat deshalb, wie die „Dena“ von amtlicher preussischer Seite erfährt, gemeinsam mit dem Reichslandvolkerrat einen Preis zur Schaffung eines Schlagwetterzeigers ausgeschrieben, an dem sich jedermann beteiligen kann. Für die Lösung der Aufgabe sind 500 000 Mark ausgesetzt, die Staat und Reichslandvolkerrat gemeinsam aufbringen. Die näheren Bedingungen sind beim Grubensicherheitsamt im Handelsministerium zu erfahren.

## Der Fall Auer

Während die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Nürnberg den Aktivist des Landesvorsitzenden Erhard Auer forderte, weil er dem Grafen Arco, dem Mörder Kurt Eisners, einen Blumenstrauß geschickt hatte, wies die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins München, die sich am Freitag mit der gleichen Angelegenheit befaßte, die Angriffe gegen Auer als hinfällig zurück. Das Verhalten Auers in der Blumenstrauß-Angelegenheit könne zwar nicht gebilligt werden, aber es handele sich dabei um keinen politischen Akt. Auer wird der wärmste Dank für sein unerschrockenes Wirken ausgesprochen.

## Das Schicksal des „Daily Herald“

Trotz einer hochentwickelten und alten Arbeiterbewegung ist England arm an Arbeiterblättern. Wohl gibt es eiliche politische Wochenblätter, wie „Justice“, Organ der Sozialdemokratischen Federation, oder „Labour Leader“, Organ der Unabhängigen Arbeiterpartei, und daneben die von Ramsay MacDonald geleitete Monatschrift „Socialist Review“, die ebenfalls die Ideen der Unabhängigen Arbeiterpartei vertritt, aber in bezug auf politische Tagesarbeiten, die die Sache der Arbeiter verfechten, liegen die Dinge sehr im argen. Vor einem Jahrzehnt wurde der Versuch gemacht, den „Daily Citizen“ als große täglich in Liverpool und London zugleich erscheinende Zeitung herauszugeben, aber das Blatt konnte sich nicht halten. Besser erging es dem „Daily Herald“, der nach dem Eingehen des „Daily Citizen“ gegründet ward. Nicht als ob der „Daily Herald“ nicht mit Schwierigkeiten zu kämpfen hätte; diese begleiteten nicht nur die ersten Tage seines Erscheinens an, aber das Blatt errang einen größeren Leserkreis und einen

# Die Versammlungen gegen Teuerung und Wucher

Wie lassen heute noch einige Berichte über die am Freitag stattgefundenen Versammlungen folgen. Sie waren alle stark besucht. In fast allen Versammlungen auch die Kommunisten nach altem Muster zu verfahren. Doch es gelang ihnen diesmal nicht, Verschiedentlich, besonders wo sie provokatorisch auftraten, wie in Reußhain, wurden sie energisch zur Ruhe verwiesen oder an die Luft gesetzt. Die in allen Versammlungen vorgelegte und angenommene Resolution hatte folgenden Wortlaut:

„Die Versammlung verlangt, daß die Reichsregierung alles tut, um die Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung, insbesondere mit Brot, Kartoffeln und Zucker zu erschwirglichen Preisen sicherzustellen. Das durch nichts gerechtfertigte Verlangen der Landwirtschaft, die Preise für das Umlagegetreide zu erhöhen, muß mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden. Die Preisfestsatzung der Produzenten, sowie der Groß- und Kleinhändler ist einer ständigen Kontrolle zu unterwerfen, um sie in einem angemessenen Verhältnis zu den wirklich entstehenden Kosten zu halten. Die Bestrebungen, die Preise auf der Grundlage des sogenannten Wiederbeschaffungspreises festzusetzen, müssen bekämpft und als Wucher bestraft werden. Die Versammelten erwarten von den Gewerkschaften und den sozialistischen Parteien, daß sie die von ihnen aufgestellten Forderungen zum Schutze der breiten Massen in jeder geeigneten Weise mit aller Entschiedenheit bis zum Erfolge weiter vertreten werden und sind bereit, in diesem Kampfe auf den Ruf der Organisationen ihren Namen zu setzen.“

Auf eines sei noch hinzuweisen. Die „Rote Fahne“ ist enttäuscht darüber, daß es ihren Stoßtrupp gelungen ist, in Reußhain die Versammlung zu sprengen. Der zwischen den Reußen zu lesen vermaa, ließ sogar die Freunde heraus, daß es kommunistischen Rodamaden gelungen ist, einige Versammlungsbesucher blutig zu schlagen. Wer wundert sich darüber? Das ist eben die neue, in kommunistische „Klassenkampfpraxis“. Die kommunistischen Praktikanten ahnen hier nur kümmerlich nach, was ihnen deutschnationale Heidenistalme „viel besser“ vorzuziehen haben. Bisher hat es die nicht „kommunistische“ Arbeiterkraft abgelehnt, mit der arischen Masse zu dienen. Ob sie sich aber noch länger diese Ummantelung kommunistischer „Ged.“-Georien in banditenhafte Knüttelpraxis gefallen lassen will, ist eine andere Sache.

## Berlin Mitte

Vor einer zahlreich anmerklichen Zuhörerschaft referierten in den Musiksalen Genosse Paul Richter (USP.) und Genossin Gertrud Hanna (SPD.) über Teuerung und Wucher. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte ein SPD.-Teilnehmer die Gesamtredezeit der Referenten auf 1½ Stunden festzusetzen, was Genosse Adolf Hoffmann jun. als Vorsitzender ablehnte. Die Redezeit für die Diskussionsredner wurde auf zehn Minuten festgesetzt. Von den Kommunisten sprach Wikandewski. Ein anderer Kommunist, Paul Hoffmann, der sich besonders markant machte, wurde an die frische Luft gesetzt. Die vorabgelesene Resolution fand einstimmige Annahme. Mit einem Hoch auf die sozialistische Arbeiterbewegung schloß die Versammlung.

## Friedrichshain

In der überfüllten Versammlung in den Prachtaläden des Ostens sprach Genosse Eduard (USP.). Die mit großem Aroftauswand unternommenen Stürmaderische wurden niedergebhalten. Sie erwiderten zwar dem Redner die Aufgabe, aber die Demonstrativen Beifallsbezeugungen, die die Versammlung ihm spendete, setzten, daß auch hier sie sich vergeblich bemühten. Schließlich verebbten auch die letzten Verleude der Delden im kommunistischen „Klassenkampf“.

wachsenden Einfluß. Da ihm aber größere Anzeigen nicht zufließen und da andererseits die billigen Blätter vom Schlege des Sensationsblattes „Daily Mail“ ihm in den Arbeiterkreisen starke Konkurrenz machten, fand der „Daily Herald“ wiederholt vor der Frage, das Erziehen einstellen zu müssen. Einmal gab Moskau einen Zuschuß, aber dieser Zuschuß weckte in der Leserschaft selbst bittere Gefühle aus, obwohl der „Daily Herald“ nie Moskauer Postil betriebenen hat, sondern nur der allgemeinen Arbeiterbewegung dienen wollte und sich in diesem Dienst auch vor Angriffen auf die Kommunisten nicht scheute.

Vor etwa Jahresfrist wurde durch eine Sammlung erneut ein Sanierungsversuch gemacht. Die Sammlung ergab eine für deutsche Verhältnisse enorme, aber für die Ausgaben des „Daily Herald“, der in einer Reihe europäischer Hauptstädte eigene Korrespondenten unterhält und auch sonstige große Aufwendungen zu machen hatte, doch zu geringe Summe. Neuerdings hatte sich die finanzielle Lage des „Daily Herald“ abermals verschlechtert, wie andererseits — die Nachrichten zum Unterhaus zeigten dies — die Notwendigkeit immer dringlicher wurde, das Blatt zu erhalten. Von dieser Einsicht war der Beschluß des kürzlich englischen Gewerkschaftskongresses diktiert, das Blatt zu übernehmen bezw. durch regelmäßige Beiträge zu unterstützen, nachdem man früher bereits den Gewerkschaften bezw. der Labour Party einen gewissen Einfluß auf die Geschäftsleitung eingeräumt hatte. Gleichzeitig ist ein Wechsel in der Person des leitenden Redakteurs eingetreten. George Van Suren, der seit Gründung des „Daily Herald“ die Redaktion geleitet hatte, tritt zurück und beschränkt sich ausschließlich auf die geschäftliche Leitung. Nur hin und wieder wird er auch künftig Artikel schreiben. Chefredakteur ist jetzt Hamilton Wike, ein erfahrener Journalist, der jahrelang an der Northcliffe-Presse tätig war.

## Ein militärisches Geheimabkommen

Die „Pötsche Zeitung“ veröffentlichte gestern den nachfolgenden Text eines militärischen Geheimabkommens zwischen der Kleinen Entente, das unter dem 31. August in Marlenbad abgeschlossen wurde:

Der Präsident der Tschechoslowakischen Republik, vertreten durch seinen Ministerpräsidenten und den Minister des Aeußern,

Seine Majestät der König der Serben, Kroaten und Slawenen, vertreten durch seinen Ministerpräsidenten, Seine Majestät der König von Rumänien, vertreten durch seinen Minister des Aeußern, der Staatschef der Polnischen Republik, vertreten durch seinen Minister des Aeußern, haben das folgende Abkommen abgeschlossen:

1. Die hohen vertragsschließenden Parteien verpflichten sich, gemeinschaftlich den Status quo im mittleren und östlichen Europa zu verteidigen.

2. Jede Bedrohung durch eine oder mehrere fremde Mächte gegen eine oder mehrere der hohen vertragsschließen-

## Wilmsdorf

In Wilmsdorf sprachen vor überfülltem Saale Genosse Ziska (USP.) über die Ursachen der Teuerung und Genosse Kagenstein (SPD.) über die gegen die Teuerung und den Wucher erforderlichen Maßnahmen. Die Versammlung, unter der sich auch zahlreiche Kommunisten befanden, folgte den eingehenden Ausführungen, die ein erschütterndes Bild von der Notlage des Volkes entrollten und sich scharf gegen die schrankenlose Profitgier und die Ausbeutung des Volkes durch die, sich mit Vorliebe „national“ nennenden Kreise, wendeten und vielfach von Zustimmung und Beifall unterbrochen wurden. In der sich daran anschließenden sehr lebhaften Aussprache beteiligten sich auch einige Kommunisten, deren Ausführungen jedoch bei der überwiegenden Mehrheit auf starken Widerspruch stießen. Nach einem längeren, alle in der Debatte geltend gemachten neuen Gesichtspunkte erschöpfend würdigenden Schlusswort des Genossen Ziska — Genosse Kagenstein verzichtete seinerseits auf das Schlusswort — wurde die von der Versammlung vorgelegte Resolution mit allen gegen drei Stimmen angenommen. Eine von den Kommunisten eingebrachte Gegenresolution war damit erledigt.

## Steglitz

In der Versammlung in Steglitz im Zentrum referierte die Genossin Bohm-Schuh von der SPD. und der Genosse Zimmermann von der USP. Beide Referenten gingen auf die Ursachen der jetzigen Teuerung ein und fanden den härtesten Beifall der Versammlung, als sie als den einzigen und besten Weg zur Bekämpfung des Übels die Schaffung der Kampffront der geeinten Arbeiterklasse bezeichneten.

In der Diskussion sprach als erster Redner der kommunistische Reichsstadabgeordnete Bartz. In einstündiger Rede verurteilte er daraufhin, daß an der Teuerung und an dem Wucher die sozialdemokratischen Parteien ein gerüttelt Maß Schuld trügen. In bezug auf die Beteiligung dieser beiden Parteien bemerkte er, daß auch sie die jetzigen Zustände nicht befähigen könne. Er empfahl den von den Berliner Betriebsräten beschränkten Weg, d. h. die Einberufung eines Reichsbetriebsrätekongresses. Die von ihm vorgelegte Resolution entfesselte Sturm in der Versammlung. Daraufhin verließen die Kommunisten die Versammlung zu sprengen. Als ihnen das nicht gelang, forderten sie ihre Anhänger auf, den Saal zu verlassen. Nur ein kleiner Teil leistete dieser Aufforderung Folge. Nach den Schlussworten der Referenten, die Bartz und einen weiteren kommunistischen Diskussionsredner gründlich aberkämpften, wurde die von der Zeitung vorgelegte Resolution mit großer Mehrheit angenommen.

## Cöpenick

Die im Stadttheater stattgefundenen öffentliche Versammlung war stark besucht. Es sprachen die Genossen Bahke (SPD.) und Waldemar Manasse (USPD.), die mit ihren Ausführungen den Beifall der Versammelten fanden. Die von den Kommunisten aufgetragenen Diskussionsredner konnten mit Leichtigkeit widerlegt werden. Mit großer Mehrheit wurde die vorabgelesene Resolution angenommen und die würdig verlaufene Versammlung geschlossen.

## Niederhönoweide

Im überfüllten Saale des Wirtschaftsbau „Doreien“ wurden die Ausführungen der beiden Redner, Genossen Ullmann und Bahke, mit großer Begeisterung aufgenommen. Die von den Kommunisten geschickten Diskussionsredner fanden mit ihren Ansichten bei der Versammlung kein Gehör. Vor dem Schlusswort verließen die Kommunisten den Saal. Die vorabgelesene Resolution fand einstimmige Annahme. Der Vorsitzende schloß die imposant verlaufene Versammlung mit einem Hoch auf die Internationale.

den Parteien wird als eine Bedrohung der Gesamtheit dieser Mächte betrachtet werden.

3. Für den Fall, daß eine oder mehrere der hohen vertragsschließenden Mächte sich in die Notwendigkeit versetzt sähe, bei einer auswärtigen Macht zum Schutze ihrer legitimen Interessen in intervenieren, sind sie verpflichtet, vorher die anderen Verbündeten zu informieren, um sich über die Modalitäten einer gemeinsamen Aktion zu verständigen.

4. Jede legitime Beschwerde, die eine oder mehrere der hohen vertragsschließenden Mächte bei einer fremden Macht anbringen, wird nach vorheriger Verständigung durch alle Alliierten unterstützt werden.

5. Die hohen vertragsschließenden Parteien verpflichten sich für den Fall des Krieges, sich gegenseitig mit allen ihren Kräften zu unterstützen.

6. Die hohen vertragsschließenden Parteien werden sofort ihre Generalkräfte miteinander in Verbindung setzen, um die gemeinschaftlichen Mittel, die am besten geeignet sind, die oben erwähnten Verpflichtungen durchzuführen, zu studieren.

7. Dieses Übereinkommen wird nicht veröffentlicht werden.

Ausgegeben in vier Exemplaren in Marlenbad am 31. August 1922.

gez.: E. Venes, Mik. P. Pasic, I. B.; Duca, Karatowica.

Eingegangenes Gewerkschaftsblatt. „Der Eisenbahnbeamte“, Wochenchrift der Hochgewerkschaften nichtdeutscher Eisenbahnbeamter und -Arbeiter, hat sein Erscheinen eingestellt, da eine Weiterführung den Bestand der Organisation gefährdet hätte.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 18. bis 24. d. Mts. unbedeutend zum Preise von 5000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 2500 M. für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt ebenfalls unbedeutend bis auf weiteres zum 100fachen Betrag des Nennwertes.

Herbsttagungen der Parlamente. Der Preussische Landtag ist zum 27. September einberufen, und der Preussische Staatsrat wird nächste Woche zusammentreten. Der Reichstag wird am 17. Oktober seine Tätigkeit wieder aufnehmen.

Zwei Reaktionen verurteilt. In Gising wurden wegen Beleidigung unserer Genossen, Redakteurs Schreiber, der Geschäftsführer des ostpreussischen Metallindustriellenverbandes, Stüblich Hilbig, und der Intendant der Zeitung der deutschnationalen Einiger Zeitung, Bangel, verurteilt. Sie hatten in einem großen Inserat in der „Einiger Zeitung“ unser Gewerkschaftsblatt, die „Einiger Volkstimme“, heruntergerissen und ihm u. a. „moralische Infektion, die schlimmer sei als Flecktyphus“, nachgesagt. Hilbig erhielt 400 Mark Geldstrafe oder vier Tage Gefängnis, Bangel, bei dem Hochschicklichkeit angenommen wurde, 100 Mark oder einen Tag Gefängnis.

# Einmaliges Angebot!

## 1200 Herren-Ulster

gute Stoffe, gute Verarbeitung M. 3250,-  
Abgabe nur 1 Stück

Wir empfehlen zu besonders billigen Preisen in großer Auswahl  
**Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung**  
jeder Art in einfachster und bester Ausführung

Reichhalt. Lager in Leinen- u. Baumwollwaren  
Stoffe für Damen u. Herren in jeder Preislage

## KVG Kleider-Vertrieb

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

- Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 30-31  
1. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33  
2. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankfurter Allee 82  
3. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Straße 47-48  
4. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181  
5. Verkaufsstelle: Wilmersdorf, Berliner Straße 116

# Hermann Engel

Landsberger Straße 85, 86, 87

**Kaufen Sie sich jetzt Ihre warme Unterkleidung**

**Es ist die höchste Zeit!**

Nehmen Sie es nicht so leicht mit Influenza oder sonstigen Erkältungskrankheiten, denen Sie bei diesem unzuverlässigen Wetter ausgesetzt sind. Sie finden in meinen Trikotsagen- und Strumpfwaren-Abteilungen die Gesundheit schützende warme Unterkleidung und warme Strümpfe, weit unter heutigen Tagespreisen.

Herren-Macco-Hemden, echt Sgypt. Baumw., 750,-, 650,-	Woll-Schals 490,-, 475,-, 375,-	Damen - Macco - Strümpfe 198,-, 165,-, 145,-
Herren - Hemden, wollge- misch, 1000,-, 745,-	Hamelhaar - Socken für Herren . . . 250,-, 150,-	Damen - Seidenfloss - Strüm- pfe . . . 375,-, 225,-
Herren - Hemden, wollgemischt 7. Qual. 125,-, 125,-, 575,-	Schweiß-Socken . . . 75,-	Kinderstrümpfe in guten Qua- litäten . . . 98,-, 75,-, 58,-
Samelhaar - Hemden und Kos. 1650,-, 1350,-, 1375,-	Baumwollene Herren - Sok- ken . . . 320,-	Einfarbige Herren - Socken 128,-, 110,-
Herren - Socken, wollge- misch, 680,-, 645,-	Futterkos., gran 742,-, 670,-	Korsetts in allen Weiten 275,-, 189,-, 165,-
Herren - Macco - Hemden Hemden . . . 675,-, 675,-	Damen-Relorm-Hosen, woll- gemischt . . . 115,-, 100,-	Büstenhalter in allen Weiten 97.50, 85,-
Bunte Herren-Trikotgarni- turen in allen Größen.	Warme gering. Kindertrik. Gr. 10 20 30 40	Schwarze Socken - Unter- röcke . . . . . 1350,-
	M. 465,- 485,- 525,-	
	Gr. 30 40 50 60	
	M. 610,- 622.50 675,-	

Brantleute, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen, Hotelbesitzer, Speisehausbesitzer, Pensionate  
**Achten Sie auf folgende Angebote:**

Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Servietten, Handtücher, Wisch-, Foller- und Spül-  
tücher, Taschentücher, Hemdenstoffe, Intella, Dreile, Damaste, Dimittis, Lakenstoffe,  
Küppelspitzen, Stickereien, Valenciennes- und Fillet-Spitzen und -Einsätze.

## Große Herbst-Ausstellung

von herrlicher Modellkonfektion, Modellhüten

Ulster aus allerfeinsten Sportstoffen neueste Modelle 7300,-, 4500,-, 2975,-	Kleiderhüte, reißwollene Nachmittagskleider reich mit Felde und Treppen garniert . . . 3750,-
Dunkelblaue Tuchmäntel mit Stickerei-Applikation und Stepperei . . . . . 3950,-, 3300,-	Eolienne-Theaterkleider in allen modernen Farben . . . 4500,- 3900,-
Dunkelblau und schwarze Cheviokleider 1895,-	Flansch-Morgentücher schönste Ausführung . . 2950,-
	Schwarze Kleiderhüte mit Knopfgarnierung . 498,-

**Große Auswahl in Herrenstoffen**  
für  
**Anzüge, Ulster, Überzieher**

**Neueste Kleider-Stoffe und Ulster-Stoffe**  
für  
**Kleider, Kostüme, Kleiderhüte, Mäntel, Ulster**

**Toppliege, erste Fabrikate • Läuferstoffe • Vorhangstoffe.**

Kunstler - Carstairs, englischer Tüll,  
1 Schal, 1 Querschnitt 1650,-, 1190,-, 915,-, 600,-

Halbstores, englischer Tüll, Examin  
2000,-, 1190,-, 875,-, 550,-

Halbstores, Fillet-Artique, in eleganter Aus-  
führung und vielen Breiten 3000,-, 2200,-, 2750,-

Bettdecken, Erbsenli, Elamin mit Fillet  
und Kloppe . . . 2000,-, 1875,-, 1225,-, 975,-

### Theater-Veranstaltungen

**Volksbühne**  
7 1/2 Uhr  
Verschwender

**Schauspielhaus**  
abends 8 Uhr  
Tophäuser

**Schauspielhaus**  
abends 7 1/2 Uhr  
Napoleon

**Neues Volkstheater**  
3 Uhr  
Die erste Geige  
abends 7 1/2 Uhr  
Die Liane des Verliebten  
10 1/2 Uhr

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr  
Der Vater

**Kammerspiele**  
7 1/2 Uhr  
D. Schattenscher

**Großes Schauspielhaus**  
7 1/2 u. 10 1/2 Uhr  
Orpheus I. u. Unterwelt

**Potter - Bühnen**  
Täglich 7 Uhr  
Residenz-Theater  
Gaby Windermere Fischer  
Täglich 8 Uhr

**Trianon - Theater**  
Lissi

**Kleines Theater**  
Totentanz

**Walhalla - Theater**  
10 1/2 Uhr  
Er und seine Schwester

**Theater am  
Königsplatz**  
Täglich  
abends 7 1/2 Uhr  
u. Sonntag  
nachm. 3 U.  
Elte - Sänger  
intepresse.

**Theater in der  
Königsplatz Str.**  
3. u. 4. Vorstellungen  
Gardien der Kapell-  
meister Krollert

**Komödienhaus  
Karussell**  
abends 8 Uhr - Maria Ordo

**Berliner Theater**  
abends 7 1/2 Uhr  
Pompadour

**Fritz Messary**  
als Gast  
R. A. Roberts, Wirt,  
Gaskel, Ruder, Bahner,  
Wald, Holstein

**Deutsches Theater**  
abends 8 Uhr  
Spielplan für die Zeit  
vom 18. 9. - 25. 9. inkl.  
Täglich 8 Uhr  
Der bediente Synops.  
Was das nicht immer leicht  
sein.  
Die Poltsch und . . . ?  
Besser im Bett.

**Theater des Ostens**  
8 Uhr  
Der seltsame Weltzirkel  
im Theaterpal.  
7 1/2, Die Weberprobe

**Waliner-Theater.**  
Täglich 8 Uhr:  
D. keusche Ledemann  
mit Gaby Fischer

**Kasino-Theater.**  
Die Berliner Possen  
Lämmelmanns  
bummelfahrt.

**Zoologischer  
Garten**  
Täglich  
30 u. 42 Kapellen  
**Aquarium**  
öffnet von 9-7 Uhr

## VERGNÜGUNGSPARK

# Ullap

am Lehrter Bahnhof

## Ermäßigter Eintrittspreis

# 5 M. inkl. Steuer

Alle Attraktionen und Be-  
lustigungen in vollem Betrieb!

## Circus Busch

Heute Sonntag 3 + 7 1/2 U.  
Das  
Eröffnungs - Programm  
Nachm. 1 Kind frei!

**Spezialarzt** für Haut-, Herz-, Frauen-  
leiden, Syphilis, Salva-  
cankuren, Bluthersenkung,  
Dr. med. Lammert,  
Ambulatorium,  
Brunnenstr. 105

**Metallosten**  
zahltag Tagespreise  
**Kupfer,  
Messing, Zink  
Zink usw.**

**Zahngebisse**  
Gold, Silber usw.  
nach zum Selbstge-  
brauch  
Bismuth  
Strasse 35 L. Zahn-  
abgeliefert

Theater  
am Holländerplatz  
7 1/2 Uhr  
Dein Mund

**Luise  
Müllerin**  
8 Uhr  
7 und 9 1/2  
Sonntags 4 1/2 Uhr.

**WIEN-  
BERLIN**  
Jägerstraße 63a

8 Uhr  
Das Rhein-  
Varietè-Programm

4 Uhr  
Kaffee  
m. Intern. Tanz-  
Verführungpa  
Kalte und  
warme Küche  
Gr. Dienstleistung.

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet!**  
Als Selbsthersteller liefern ich in  
Qualität und Preis einzig dastehend

## Trauringe

1 Ring Diatringgold . von M. 1300,- an  
1 Ring 585 gerempelt von M. 1000,- an  
1 Ring 533 gerempelt von M. 600,- an

**H. Wiese, Juweller**, Berlin N. Artilleriestr. 30,  
Berlin W. Passauer Str. 12.

Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto  
Garantieschein für gesetzlich Goldinhalt

Telegramm-Adresse: Treuhandanstalt Berlin

## Kakao, Schokoladen, Zuckerwaren

in großer Auswahl  
**allererste Marken**  
wie immer sehr preiswert.

Bekannt beste Bezugsquelle für Wieder-  
verkäufer, Wirtschaftsvereinigungen etc.  
Genera-vertreter der so beliebten Faiken-Schokolade  
Gerson Wechsbaum, Berlin W. L. Str. 20.

## Geschlechtskrankhe

Syphilis, Männerschwäche, Frauenleiden, H. r. r.  
n. ckige veratete Auslässe finden schnelle Hilfe  
ohne Herbitas-Brang durch  
**Phorosanos**

neues deutsches Reichspaten  
Tausende auch die schwersten Fälle, die ande-  
weitig jahrelang ohne Erfolg behandelt waren  
wurden durch Phorosanos wurstigt gelöst  
Tägliche viele Dankzettel und Dank schreiben.  
Untersuchung und Aufklärung kostenlos. Teil-  
zahlung. Gutscheinhalte 2 wöchige Leistung Pho-  
rosanos-Heilanstalten: Potsdamer Str. 109, nahe  
Steglitzer Str., Braunstr. 191, nahe Rosenthaler  
Platz. - Getreut für Herren und Frauen. -  
Sprechzeit tägl. von 10-7 durchgeh. Sonnt. 9-12

## Alle Seifenhändler

decken ihren Bedarf  
in Toiletteesselen, in Kerzenellen,  
Seifenpulver usw.  
im Seifenlager

**Emrich A. Salgo**,  
N 54, Lottninger Straße 38, Hol-  
Fornspreeker, Norden 1778.

**Zahle für**  
Gold ff. (M. 850.-  
bruch ff. )  
Silber ff. M. 25.-  
Platin M. 3500.-  
Zähne M. 100.-  
treibend  
**Metallkontor**  
W. John  
Alte Jakobsr. 138

Werbt für unser Blatt!

## ? Achtung!

Zettungspapier, Flaschen,  
Knochen und Altmetalle

kauft zu den höchsten  
Tagespreisen

**Bellermannstr. 95.**

## Heilanstalt

für inn. u. auß. Krankheiten, Nervosität,  
Mag.- u. Verdauungsschwäche, Mattigkeit,  
Angstgefühl, Kopf- u. Rückenschmerzen,  
Herz-, Nier-, Leb.- u. Gallenleiden, Haut-, Harn-  
u. Frauenle., Syph., schneid. schmerz. Binol

Untersuchung und Beratung kostenlos.

**G. Andres**, Invalidenstr. 147  
I. Etage.  
Sprechstunden 9-11 u. 3-5

**Zahngebisse** Platin- Gold-  
Silbersach., Quecksilb., Stannolpap.  
Zinnf. Gießstrumpfmaschine mit z. hob  
Pr. Edeimet. Einkaufsb., Web. erstr. 31

Für die Neufestsetzung der  
Miete unentbehrlich

Soblen ist erschienen:

## Reichsmietengesetz

mit Kommentar und  
Ausführungsordnung

Von Rechtsanwalt Dr. Kurt Boenheim  
und Dr. Paul Dery, Mitglied des Reichstages  
2. wesentlich erweiterte Auflage

Preis 25 Mark

Man bestelle sofort bei der

## Buchhandlung "Freiheit"

Berlin SW 61 • Urbanstraße 7

Ausfall der Herbstferien

Gegenüber den in Berlin umgehenden Gerüchten, es sollten die Herbstferien dieses Jahr ausfallen...

Neuer Termin im Hermes-Prozess

Wie erinnerlich, hatte die Strafkammer die Strafsache gegen den verantwortlichen Redakteur der „Freiheit“...

Straßenbahn-Spätverkehr

Um vielfach geäußerten Wünschen nach einer besseren Bedienung des Spätverkehrs...

- Nach Nordst. Linie 11 bis 1.30 ab Gorköber Bahnhof, Linie 13 bis 1.15 ab Spittelmarkt...

Der Holzlad in der zweiten Wagenklasse

Die Eisenbahnzüge der Vorortbahnen und der äußeren Stadtbahnlinien...

Stadtvorordnungsaktion

Die nächste Sitzung der Stadtvorordnungsaktion findet am Dienstag, den 19. September...

Berliner Finanzjelen

Der Berliner Magistrat verbreitete durch das städtische Nachrichtenamt eine Entschuldig...

Die Einstellung aller Hoch- und Tiefbauten in der ganzen Verwaltung, bei welchen die Arbeiten noch nicht erheblich begonnen haben...

Dagegen sollen die Arbeiten am Krankenhaus Moabit fortgesetzt werden. Ueber die Einstellung des Baues des Krematoriums...

In unmittelbarem Anschluß an diese Bekanntmachung wurden allerdings von einzelnen Mitgliedern des Magistrats beruhigende Äußerungen...

Die Maßnahmen, die der Berliner Magistrat zur Einschränkung der städtischen Ausgaben vorschlägt...

Die Frage ist, wie und durch wen kann geholfen werden. Dies bietet sich für den Durchschnittsbürger eine gar nicht zu erschöpfende Gelegenheit...

Der Herbst vor der Tür

Gestern abend stellte sich auf dem Volkstheaterplatz 49 der Schmied Emil Schöppenhauer...

Die dritte Groß-Berliner Tabakmesse wurde am Sonntag vormittag in den Räumen der „Neuen Welt“ eröffnet.

wenn diese Vorschläge angenommen werden, in beiden Fällen die Erhöhung etwa 50 Pfennige anmachen würde...

Aber die Ursachen des Finanzjelen werde alle diese Maßnahmen nicht befähigen können. Sie liegen in der gesamten Finanz- und Wirtschaftspolitik...

So wie die Dinge heute liegen, kann die Stadt nur zweierlei tun. Sie muß versuchen, mit allen Mitteln ihre Wirtschaftsbetriebe zu erhalten...

Beifall diese Messe bei den Interessenten fand, geht daraus hervor, daß bereits für die vierte Groß-Berliner Tabakmesse...

Die Fertigstellung der Nord-Südbahn wird in maßgebenden städtischen Kreisen zum 1. Dezember d. J. erwartet...

Die „Lustiana“ soll gehoben werden, bzw. die wertvolle Ladung und das Inventar geborgen werden.

Jogal advertisement for rheumatism and other ailments, including a small illustration of a person.





# Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert. Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DUSSELDORF, auch der alibewährten „HENKO“ (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lösel Nur in Originalpackung!

**Damen sparen Geld**  
 Einzelverkauf  
**Neue Winter-Konfektion**  
 Sealsidenplüsch-Mäntel - Farbige Plüschbiberell-Mäntel  
 jetzt noch zu sehr billigen Preisen

Flansch	6000 5000 975	Kostüme	1250 2800 050
Backfisch	4000 2400 1850	Helzen-Jacken	8500 4600
Affenhaut	17 500 2500 4500	Woll-Strickjacken	2450 1800
Krimmer	3900	Kindermäntel	2400 1600 500

Spezialität: Extra für starke u. große Damen  
 M. Mosczytz, Landsberger Str. 59 i Trappe, Berlin 6.

**Metzner**  
 Kinderwagen-Werthaus  
 Metall-Bottelchen, Kinder- u. Körbmöbel, Korbwaren, Kunststoffe, Puppenwagen, Alte Kinder-Fahrzeuge etc.  
 Größte Auswahl Berlins.  
 Andreasstr. 23, Andreasplatz  
 Brunnenstr. 95, Deusselstr. 67  
 Leipziger Str. 84, Neuhofstr. 139  
 Spandau, Charlottenstr. 24a.

Zur **Jugendweihe**  
 geben wir unsern Kindern **INS LEBEN**  
**HINEIN**  
 Von Gg. Engelbert Graf  
 Wieder vorrätig  
 Preis broschiert 40 Mark  
 Organisationen  
 Preisermäßigung  
**BUCHHANDLUNG FREIHEIT**  
 Berlin SW 61, Urbanstr. 7

**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter**  
 Filiale Gross-Berlin.  
**Dienstag, d. 19. September 1922**  
 abends 8 Uhr,  
 bei Böcker, Weberstrasse 17  
**Außerordentliche Generalversammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht vom Verbandstag  
 2. Aufstellung der Kandidaten zum Verbandsbeirat  
 3. Beitragsregelung  
 4. Verbandsangelegenheiten.  
 Zutritt zur Generalversammlung haben nur Mitglieder und Delegierten- und Verbandsausweis.  
 Vollzähliges und pünktliches Erscheinen unbedingt notwendig.  
 Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
 Verwaltungsstelle Berlin N 54  
 Linienstr. 63-65  
 Geschäftszeit von 9 bis 4 Uhr  
 Telefon: Amt Norden 633-636  
**Dienstag, den 19. September 1922,**  
 nachm. 4 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
 der Metallformer u. Verursachenden, im Gewerkschaftshaus, Engelauer Str. 24-25.  
 Tagesordnung:  
 Stellungnahme zum Schieds- (Spruch über unsere Arbeitszeit. Das Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

**Spezial-Arzt**  
 Dr. Heisterkamp, Geschlechts-, Haut-, Harn-, Frauenheilk., Syphilis-Kern, Blutunter-suchungen, in der Heilanstalt „Löser“.  
 Dir. O. Löser, Münzstr. 9, nahe Kyllburgerstr., Alex.-Pl. 70-1, 4-7, Sonntags 10-12. Exakte Spezial!

**Rudolph Hahn**  
 Tabakwaren-Großhandlung  
 Ab Montag, den 19. September 1922!  
 Wallertheaterstr. 23!  
 Ecke Klammstraße - in der Jannushofstraße

**200.- Mark**  
 erhalten Sie bei klein. Anzahlung ein Möbel jeder Gattung.  
 Gardinen, Stores, Bettdecken  
**50.- Mark**  
 wähl.  
 Zoradorfer Str. 54  
**Sarthel**

**Färberei Moro-Wey**  
 reinigt u. färbt in 3-5 Tagen  
 Gyptref in 24 Stunden.  
 Fabrik-Annahme Mit-Woachtl 60  
 Telefon: Janke 1076  
 Annahmestellen:  
 Schönb. Allee 170, Gohlisdorfer Str. 13  
 Angerburger Str. 32, Hiltbrandstr. 74  
 Gneisenstr. 12, Köpcke-Str. 22  
 Götterstr. 59  
 überall in Zigarrengeschäften erhältlich  
**echte Kapitäl-Raubak**  
 aus der Zelleinlage (Stollen, Schleifen, Stangen, Twist. Verkaufsstellen durch  
 Carl Köcker, Brn., Lichtbergerstr. 22, Hptl. 2661.

**Tüchtig & Ankerwickler**  
 für Gleich- und Drehstrom zum sofortigen Eintritt ges. cht. Bewerbungen mit Lohnforderungen an W. Derrmann, Ing., Hektor- u. W.

**Konsum-Genossenschaft**  
 Berlin und Umgegend  
 eingelagerte Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
**Einladung.**  
 Dienstag, den 26. September, abends 6 1/2 Uhr,  
 „Saalbau Friedrichshain“ am Königstor  
**Außerordentliche Generalversammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Aenderung des § 5 des Statuts (Erhöhung der Geschäftsanteile auf Mk. 2000.—)  
 2. Anträge.  
**Der Vorstand:**  
 A. Mirus, R. Schreiber, W. Lamm, F. Hülle, L. Hajek.  
**Der Aufsichtsrat:**  
 I. A.: Paul Lange.  
 Der Zutritt zu dieser außerordentlichen Generalversammlung ist nur den eingeschriebenen Mitgliedern gegen Vorzeigung der grünen Warenquittungskarte gestattet.

**Branchen-Versammlung**  
 der Hellenarbeiter, im Berliner Rindl, Stargarder Str. 3.  
 Tagesordnung:  
 1. Sind unsere Löhne zeitgemäß?  
 2. Verschärfung des Erscheinens aller Kollegen ist Pflicht.  
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.  
**Abteilung! 12. Bezirk. Abteilung!**  
 Mittwoch, den 20. September 1922, nachmittags 5 Uhr,  
**Außerordentliche Vertrauensmännerkonferenz**  
 in Steglitz, Sönerberger, Ecke Holsteiner Straße.  
 Tagesordnung:  
 Die Sozialisierung des Bauhand- (Arbeiter-)betriebsverbandes. Diskussion. Erscheinen aller Kollegen ist Pflicht.

**Soeben erschienen!**  
**Dr. O. Hauser**  
 Dort wo der **MENSCHHEIT**  
**WIEGE**  
**stand!**



Preis broschiert 90.- Mk., gebunden 120.- Mk.  
**Buchhandlung „Freiheit“**  
 Berlin SW. 61, Urbanstr. 7.

**„Arbeiter-Sport“**  
 Wochenschrift zur Förderung der Sportbewegung in Arbeiterkreisen. Publikationsorgan des Kartell-Verbandes Groß-Berlin und des 1. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sport-Bundes.  
 Der „Arbeiter-Sport“ vertritt die Interessen des revolutionären Arbeitersportlers. Er will nicht nur Sportzeitung, sondern gleichzeitig auch Kampforgan sein. Der „Arbeiter-Sport“ wirkt in dem Bewusstsein, daß der Arbeitersportler ein tätiges Mitglied der proletarischen Kampferschar sein muß. Der „Arbeiter-Sport“ wendet sich gegen alle bürgerlichen Sportorganisationen und gegen die, die durch Neutralitätsbestrebungen des Sportes zur Verflüchtigung des politischen Kampfes die Hand reichen. Er fördert den Sport, dessen Wahlspruch lautet:  
 „Unsere Aufgabe ist, dem revolutionären Proletariat an Körper und Geist gesunde Kämpfer heranzubilden.“  
 Jeder Unerschrockene Arbeitersportler liest den „Arbeiter-Sport“. Er ist das wichtigste Organ, welches seine Interessen wahrnimmt.  
**Verlag des „Arbeiter-Sport“**  
 Berlin SO 10, Köpenicker Straße 108.

**Alle Geigen**  
 Laute, Ma. dolinen (auch Ankauf, selbst zerbrochener).  
**W. Arndt,**  
 Urechterstr. 18.

**Metall-Ankauf**  
 Neue Königstr. 87  
 zahlr. Tagespreise für  
 Messing, Kupfer, Blei, Zink etc.

**Möbel**  
 Bar od. Teilzahl.  
 Kulante Bedingungen.  
 Bürgerliche Wohn-Einrichtg.  
 Bunte Küchen  
 Einzelne Möbel.  
 Möbel-Bahn  
 Gr. Frankfurter Straße 63  
 5 Wk. v. Alexanderplatz  
 Filiale: Kaditz, 47-48  
 5 Wk. v. Ost. Zoostraße

**Vorzügliche Küche, wohlgepflegte Biere bei Musik u. Gesang**  
 bietet das  
**Heim d. Berliner Arbeiterschaft**  
**„Gewerkschaftshaus“**  
 Engel-Ufer 25

**Maskengarten**  
 in vornehmsten Verlagsbuchh.-, Kan- und Schuppenläden etc.  
**Rudolph Hahn,** Holzmarktstr. 2  
 Tabakwaren-Großhandlung

**Abteilung! 15. Bezirk. Abteilung!**  
 Die Vertrauensmännerkonferenz fällt in diesem Monat aus.  
 Theater-Billets gefunden im Verbandshaus, Linienstr. 63-65, Abgeholen beim Postamt, 1 Tr. Die Ortsverwaltung.

## Kleine Anzeigen

**Verkäufe**  
 Großhändler  
 Jedes halbes Dutzend  
 Central-Verband,  
 Schlegelstr. 71, Ede-  
 licher Verkauf von hoch-  
 elegant, hübschen, Kul-  
 tur- und Sportartikeln,  
 Kleider, Hüte, Schuhe,  
 Handtaschen, etc.  
 Preis broschiert 90.- Mk., gebunden 120.- Mk.  
**Buchhandlung „Freiheit“**  
 Berlin SW. 61, Urbanstr. 7.

**Möbel**  
 Möbel  
 Möbel  
 Möbel  
 Möbel

**Kaufgefuche**  
 Kaufgefuche  
 Kaufgefuche  
 Kaufgefuche

**Geld-Verkehr**  
 Geld-Verkehr  
 Geld-Verkehr  
 Geld-Verkehr

Annahme in allen Expeditionen des Verlages  
 Geschäftsstelle:  
 Berlin NW. 40, Kronprinzenufer 271